

Global Player stossen in den Holzbau vor

Internationales Holzbauforum Garmisch-Partenkirchen Der Brandschutz benachteiligt den Holzbau nach wie vor, lautete eine der Aussagen des Internationalen Holzbauforums. Weiter kann man nach der 18. Austragung des Forums den Schluss ziehen, dass vermehrt Global Player, die bisher in der Massivbauweise tätig waren, in den Holzbau vordringen. Dies nicht zuletzt, weil die Holzbauten nach wie vor immer grösser werden. Am Forum wurden zahlreiche Beispiele genannt.

SUSANNA VANEK

Die Zeit für Holz sei gekommen, meinte Bernhard Specht von der Züblin AG, denn nichts sei mächtiger als eine Idee, deren Zeit reif ist. Der Anteil der Gebäude in Holzbauweise sei in den letzten Jahren gestiegen, zudem sei der Trend feststellbar, dass die Planungsverantwortung immer stärker der GU übertragen statt dass sie nach Einzelgewerken vergeben wird. Dies weil Auftragsvergaben heute einem erhöhten Sicherheitsdenken unterliegen. Züblin bemühe sich, Bauprozesse zu entwickeln, innovative Dienstleistungen anzubieten. Man müsse sich in der jetzigen Situation als GU mit Nachunternehmern oder aber als GU mit eigenem Know-how positionieren. Die Züblin AG habe sich entschieden, einen eigenen Holzbaubereich zu gründen. Das Ziel sei es nicht, betonte Specht, bestehende Unternehmungen zu konkurrenzieren. Züblin wolle denn auch nicht ein neues Werk bauen, sondern eine bestehende Firma, die dazu bereit ist, übernehmen. Idealerweise würde es sich dabei um eine Firma mit einer hohen Affinität zum Ingenieurholzbau handeln. Specht zeigte auf, dass diese Strategie für die Holzbranche durchaus Vorteile habe, denn schliesslich hätte derzeit der Grossteil der deutschen Holzbaubetriebe heute 5,5 Mitarbeitende. Solch kleine Unternehmen könnten kein Geld für Forschung und Entwicklung generieren, so Specht. Spechts Vortrag fand am Ende eines Blocks statt, so dass gleich anschliessend eine Diskussion stattfand, an der auch ein Vertreter einer anderen grossen



Im Kongresszentrum von Garmisch-Partenkirchen fand bereits zum 18. Mal das Internationale Holzbauforum statt.

Foto: Susanna Vaneck

Firma, die den Holzbau entdeckt hat, teilnahm. Ulrich Forster von Rhomberg Bau hatte zuvor geschildert, wie sein Unternehmen mit der Tochterfirma Cree den Life Cycle Tower, ein achtstöckiges Gebäude in Holz-Hybridbauweise in Dornbirn erstellt hatte. Sie seien am Anfang schon Aussenseiter gewesen, räumte Forster ein. Max Renggli von der Renggli AG kommentierte, das Interesse von Global Playern am Holzbau beweise, dass der Holzbau für den Massivbau ein interessanter Bruder geworden sei. Er selber sei grundsätzlich offen für Innovationen, es sei auch eine Chance, wenn im Holzbau plötzlich ein Global Player mitmische. Klaus Richter von der TU München fand, Züblin wolle gegenüber Konkurrenten stets einen Schritt weiter sein, dies werde auch im Holzbau der Fall sein. Das sei gut, denn im Holzbau gebe es viel Entwicklungspotenzial. Auf Nachfrage bestätigte Specht, Züblin habe für die Forschung im Holzbau ein Bud-

get, wollte die Summe aber nicht nennen. Specht will eine Internationalisierung des Holzbaus nicht ausschliessen, Züblin jedenfalls überlege sich den Sprung über die Landesgrenzen. Langfristig werde der Holzbau bestimmt internationaler ausgerichtet, so Specht. Interessant war, wieso sich Rhomberg via die Tochterfirma Cree im Holzbau engagiert: Weil der Bau nach Ansicht von Hubert Rhomberg, Geschäftsführer der Rhomberg Holding und von Cree, zu viele Ressourcen und Energien verbraucht und zu viel Abfall produziert. Zudem sei die derzeitige Baupraxis des Massivbaus ineffizient. Mit dem Bauen werde bereits begonnen, bevor die Planung abgeschlossen sei. Der Holzbau mache nicht nur das Bauen effizienter, sondern helfe auch der Gesellschaft bei der Lösung ihrer Probleme mit dem zu grossen Ressourcenverbrauch und der Klimafrage. Dass wir nicht so weiter fahren können wie bisher, das hatte Uwe Möller

WEB-LINKS

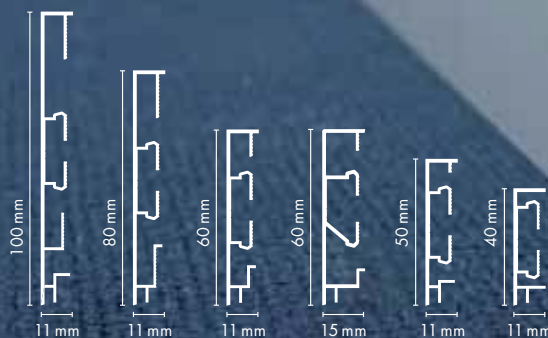
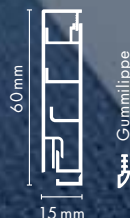
Eine ausführliche Berichterstattung zum Internationalen Holzbauforum in Garmisch-Partenkirchen mit mehreren Artikeln finden Sie im Internet unter:
– www.holz-portal/holzbauforum



... lässt Kabel verschwinden

DIRECT HANDLING

Der neue Designsockel mit allen Vorteilen unter www.contego.ch



CONTEGO.CH

Bester Schutz vor Bauschäden und Schimmel



INTELLO® PLUS

Hochleistungs-Dampfbremse
Für maximale Sicherheit
Feuchtevariabler s_d -Wert
0,25 bis >10 m



DASAPLANO

Sanierungs-Dampfbremse
Optimiert für die
Dachsanierung von
außen. Verbindet
einfache Verarbeitung
mit sicherer Funktion.



Gleich kostenfrei anfordern

Broschüre
Herbstneuheiten
Neue Lösungen zur
sicheren Dichtung der
Gebäudehülle

WISSEN 2012/13
Planungshandbuch
über 400 Seiten, Systeme,
Konstruktionen,
Details uvm.

Fon 0 52 - 543 06 50
Fax 0 52 - 543 06 51
info@proclima.ch

Treffen Sie uns auf der Messe BAU
in München, 14.-19.01.2013
Halle A5, Stand 200



www.proclima.ch



THERMOESCHE / KIEFER

LÄRCHE FR / KD
Blockware

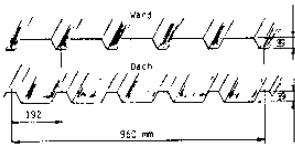
ARVE / ZIRBE KD
Blockware

ASTEICHE / EICHE
Blockware
Prompt lieferbar!



A-6830 Rankweil
T+43 / 55 22 / 44 992-0
F+43 / 55 22 / 44 992-3
www.mayer-holz.at

Profilbleche RH 39



für Dach und Wand aus eigener Produktion. Blechlänge 2 bis 12 m, verzinkt und in verschiedenen Farben. Auf Wunsch mit Antitropfbeschichtung oder mit Dachbegrüung. Mit patentiertem Schneefangsystem **KaRi**. Kanteile, Flachbleche sowie notwendiges Befestigungsmaterial kurzfristig erhältlich.

ab Fr. 14.00/m² exkl. MWst.

Ridem AG Profiltechnik
Rinaustrasse 286
4303 Kaiseraugst
Tel. 061 811 55 45
Fax 061 811 55 47
Besuchen Sie uns unter:
www.ridem.ch

Hat sich Ihre Adresse geändert?

Gibt es in Ihrer Firma einen neuen Ansprechpartner?

Dann schreiben Sie uns:
karin.umlauf@s-h-z.ch

Wenn Sie künftig unsere interessanten Informationen und Angebote nicht mehr erhalten möchten, können Sie bei uns der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen.

von der Deutschen Gesellschaft Club of Rome im Vorfeld sehr engagiert erläutert.

Nicht teurer als Massivbau

In der Diskussion rund um den Markteintritt von Züblin AG hatte sich zufälligerweise Christian Kaufmann von Kaufmann Bausysteme zu Kosten im Vergleich zum Massivbau geäußert. Im Modulbau, wie ihn sein Unternehmen betreibt, seien die Kosten in etwa gleich hoch, meinte er. Dies sei eine Folge der hohen Vorfertigung, könne ein Sanitär die Lavabos in der Produktionshalle einbauen, dann ginge das schneller, als wenn er es in einem Rohbau mache. Kaufmann hatte vorher das modulare Bauen seiner Firma vorgestellt. Die Aussage war insofern interessant, als am Tag zuvor, am Mittwoch, genau die Kostenfrage ein grosses Thema gewesen war. Mehr als 1600 Euro pro Kubikmeter dürfe ein Bau nicht kosten, hatte da Ernst Böhm von der B & O-Gruppe erklärt, sonst sei er nicht wirtschaftlich. Er hatte übrigens in eine ähnliche Richtung plädiert wie Kaufmann, und zwar hatte er sich dafür ausgesprochen, den Innenausbau nicht gewerkeweise auszuschreiben, das spare Kosten. Allerdings hatte Böhm in einer anschliessenden Diskussion präzisiert, der Preis sei nicht für alle Kunden wichtig, für andere zähle das Image, der Komfort oder die Leistung mehr. Hier müsse der Holzbau diversifizieren, wenn er ein Massenprodukt werden wolle.

Keine Experimente

Kann der Holzbau ein Massenprodukt werden? Andrea Bernasconi von der Fachhochschule Yverdon betonte in seinem Referat zur neungeschossigen Überbauung in der Via Cenni in Mailand, es handle sich zwar um eine im Holzbau unüblich hohe Konstruktion, aber der Bau sei kein Experiment, man setze vorhandene und bekannte Technologien ein. Mit anderen Worten: Der Bau ist reproduzierbar. In Bad Aibling, berichtete am Holzbauforum Jens Eitner, entsteht die Modellstadt «City of Wood». Dort können sich Vertreter der Wohnbaubranche informieren, wie der Holzbau aussieht und funktioniert. Viele weitere vorbildliche Holzbauvorhaben wurden am Holzbauforum behandelt. Ob sich der Holzbau breit auf dem Markt durchsetzen kann,

hängt, wie bereits erwähnt, allerdings auch stark von den Baukosten ab. Hier benachteiligen die gängigen Brandschutzbestimmungen den Holzbau derzeit noch, waren sich mehrere Referenten einig, und treiben so die Kosten für Holzbauten unnötig in die Höhe. Kaufmann etwa forderte, man solle nicht Bauteile vor Feuer schützen, sondern die Gebäude. So müsse man die Bauteile aus Holz nicht mehr aufwändig beplanken sondern könne sich der Brandprävention widmen. Die Planer sollten innovative Systeme dafür entwickeln.

Bauen für Kinder

Am Auftakttag berichteten gleich mehrere Referenten über das Bauen für Kinder. Dabei zeigte sich, dass Holz dafür sehr gut geeignet ist, zum Beispiel weil es haptisch erfahren werden kann und man es riecht, die Kinder also das Baumaterial mit verschiedenen Sinnen erleben können. Was dabei ebenfalls zur Sprache kam, war, dass die öffentliche Hand teilweise erst von den Vorteilen des Holzbau überzeugt werden musste. Die Vorurteile seien teilweise hoch. Soll man die Verwendung des Baustoffes Holz zur Pflicht erklären? Vitus Lenz von der Landwirtschaftskammer Oberösterreich verneinte das. Es brauche in erster Linie Überzeugungsarbeit und eine gute Vernetzung. Der öffentliche Bereich müsse bearbeitet werden, am besten via Wissensvermittlung. Holz setze sich als Baustoff durch, wenn die Qualität der Projekte stimmt, so Lenz. In Oberösterreich hat der Holzbau in den letzten 15 Jahren mächtig zugelegt.

Wichtige Mitarbeiter

Max Renggli von der Renggli AG betonte die Wichtigkeit der Mitarbeitenden und Tobias Ammann von Lignotrend berichtete, wie seine Mitarbeitenden bei der Lösung eines gewagten Entwurfes entscheidend mitgeholfen hätten. Klaus Richter und Benno Eierle von der TU München beziehungsweise HS Rosenheim berichteten vom Graduiertenkolleg, also wie man kluge Köpfe im Holzbau behalte. Gastland war diesmal Chile, ein Land mit den verschiedensten Klimazonen, in dem der Holzbau dennoch seit Jahrhunderten auch in baumlosen Gegenden gut verbreitet ist.



Gerhard Schickhofer, der die Laudatio für Ernst Gehri hielt, Heinrich Köster, der Moderator der Ehrungen.

Ehrung eines ursprünglich Nichthölzigen

Traditionellerweise werden während des Internationalen Holzbauforums am Donnerstagsabend jeweils zwei Persönlichkeiten der Holzbaubranche geehrt. Auch in diesem Jahr befand sich ein Schweizer unter den Ausgezeichneten: Ernst Gehri, ehemaliger Professor der ETH Zürich. Bemerkenswert an dieser Ehrung ist, dass Gehri trotz seiner Verdienste für den Holzbau ursprünglich kein Hölziger war. Nach seinem Studium der Bauingenieurwissenschaften an der ETH Zürich heuerte Gehri bei einem Stahlbauunternehmen an und war später in Portugal als Ingenieur im Bereich des Werft-Kranbaus, einer Domäne des Stahlbaus, tätig. 1966 kehrte Gehri in die Schweiz zurück und übernahm Lehrverpflichtungen an der ETH Zürich und Forschungsprojekte. In diesem Rahmen war er auch Co-Autor zweier Bücher

über Stahlbau. Diese Tätigkeit verändert indes das Leben des Stahlbauspezialisten: Er kommt mit dem Holzbau in Kontakt und findet in diesem Sektor sein neues Betätigungsfeld. Schon im IABSE-Kongressbericht «Synthese und Schlussfolgerung» aus dem Jahr 1980 nimmt er viele innovative Entwicklungen im Holzbau vorweg. Im Jahre 1990 erhielt Gehri die ETH-Professur für Holztechnologie am damaligen Departement für Wald- und Holzforschung, die er bis 1999 bekleidete. Seit 2001 ist er für die neue Holzbau in Lungern tätig. Die Laudation für Gehri hielt Gerhard Schickhofer von der TU Graz.

Der zweite Geehrte war Gerhard Amann, der aus der geerbten Zimmerei zusammen mit Werner Eckert den innovativen Holzbaubetrieb Lignotrend aufbaute. (sv)

Schweizer Rundholzversorgung in Gefahr

In der Schweiz werden zu wenige Rundhölzer geerntet. Das Rundholzangebot vor allem bei der Fichte ist auf den niedrigsten Stand seit 2004 gesunken. Diesen besorgniserregenden Missstand gab die Task Force «Wald+Holz+Energie» auf der 1. Rohholztagung am 7. Dezember 2012 in Bern bekannt. Gründe für den Rückgang sehen die Verantwortlichen aus der Holzindustrie bei der Abnahme der bewirtschafteten Waldflächen, dem übertriebenen Naturschutz sowie der ausbaufähigen Zusammenarbeit zwischen Waldbesitzern und Rohholzverbrauchern. Die Task Force will nun entschieden und gemeinsam gegen diese Umstände vorgehen, um die Rohholzversorgung wieder für alle Beteiligten profitabel zu machen. Sie fordern hierbei eine bessere Rohstoffmobilisierung, die Abkehr des Bundes von der Biodiversitätsstrategie sowie eine Stärkung der Nutzfunktion des Schwei-

zer Waldes. Bei der Optimierung der Holzernte sollen zum Beispiel gerade in den Alpenregionen mehr Seilkräne eingesetzt werden. Auch über den Ausbau von Forststrassen müsse man nachdenken, wie es Vertreter aus der Holzenergiebranche auf der Tagung vorschlugen. Auf Seiten der Papierindustrie ist man auf mehr frisches Holz angewiesen. Ohne die ausreichende Versorgung von frischem Nadelholz, sei die Existenz der Säge-, Platten- und Papierindustrie stark gefährdet, so der alarmierende Bericht der Rohholzverbraucher. Die Task Force besteht seit 2011 und setzt sich aus Vertretern der Holzindustrie, Holzenergie Schweiz und Forstunternehmen zusammen. Weitere Informationen zur Rohholztagung finden Sie auf unserer Website.

Einen ausführlichen Bericht finden Sie auf:

www.holz-portal.ch/taskforce

Neu

minimaler

Platzbedarf ✓

+ unvorstellbare

Flexibilität ✓

+ sensationeller

Preis ✓

= **ROBOT-Drive** ✓

HH Hundegger
Innovationen für den Holzbau

Hans Hundegger
Maschinenbau GmbH
D-87749 Hawangen
www.hundegger.de